



Die Bodengestalt der Heimat.

Ein Rundblick vom Collm, noch mehr aber Wanderungen in der Heimat nach allen Himmelsrichtungen belehren uns, daß wir in einem Hügellande wohnen, ein Gelände, wie es uns die Heimatkarte veranschaulicht. Nur im Nordwesten, im Elbtal und am rechten Ufer der Elbe finden wir Tiefland, das auch in den Unterlauf der Dahle, Rietzke, Döllnitz und Jahna hineinragt. Die Tieflandsgrenze ist 100 Meter und die tiefste Stelle bei Strehla liegt 91 Meter über dem Spiegel der Ostsee. Vom Kanonenberge bei Strehla überschaut man am besten das Tiefland am Elbstrome. In den Einsenkungen zwischen den Hügeln bildeten sich die Teiche. Die Bäche und Flüsse der Heimat fließen im langsamen Laufe. Das Gefälle reicht gerade zu, um unterschlächtige Wassermühlen zu treiben, oft genug muß das Wasser durch Wehre angestaut werden. Um die Bodenerhebungen der Heimat vom Horstsee bei Hubertusburg bis zum Elbtal bei Strehla kennen zu lernen, wandern wir in der Richtung, wie es das Profil auf der Handkarte der Heimat uns angibt. Aus dem Hügellande bei Wermsdorf steigen wir den steilen, südwestlichen Abfall des Collm hinauf bis 314 Meter, auch sein nordöstlicher Abfall ist steil. Dann senkt sich das Gelände allmählich und erhebt sich bis 192 Meter in dem Liebschütz-Strehlaer Höhenzuge, dem nordöstlichsten der drei Sättel des Erzgebirges. Hier halten wir einen Rückblick. Mächtig erhebt sich aus der Bodensenke der Gebirgsrücken des Collm. Mit seinen fünf Höhen hebt er sich scharf vom Horizonte ab. Auf alten Karten sind deshalb wohl auch seine zusammenhängenden Höhen mit dem Namen „Dschitzer Gebürge“ bezeichnet. Von dem Liebschützer Höhenzuge, der ebenfalls aus mehreren Erhebungen gebildet wird, fällt das Land nach der Elbe zu allmählich ab und geht in die Elbaue über.

Trotz seiner geringen Höhe ist der Collm das Wahrzeichen unserer Heimat geworden, denn er beherrscht die ganze Landschaft zwischen Elbe und Mulde. Vom Aussichtsturm des Collm, dem Albertturm, bietet sich bei klarem Wetter ein herrlicher Überblick über das Gelände unserer Heimat, aber auch eine weite Fernsicht dar. Nach Osten zu erblickt man im dunkeln Walde die Ruinen des wüsten Schlosses Osterland. Weiterhin sieht man die Türme von Dschitz,